

Ich fand in meiner Tasche eine Tafel Schokolade, die ich unterwegs gekauft hatte. Ich begann sie zu essen, kauend lief ich weiter und sah mich um. Es waren nur wenige Menschen auf der Straße. Aber ich merkte, daß jeder, der mir begegnete, mich zuerst erstaunt ansah, dann sich abwandte, wie um mich nicht zu sehen, und manche gingen sogar auf die andere Seite der Straße. Ich beobachtete mich, ich tastete mich ab, aber ich konnte nichts entdecken. Bald wurde mir die Sache so peinlich, daß ich umkehrte und in mein Hotel flüchtete. Ich erzählte dem Portier mein Abenteuer.

Er warf einen schiefen Blick auf das Stück Schokolade, das ich noch in der Hand hielt, und gab mir dann, mit dem Gesicht zur Tür gewandt, um mich nicht sehen zu müssen, die Erklärung.

Die Schokolade war schuld.

In der Moral dieses Landes betrachtet man den Vorgang der Ernährung als eine diskrete und im geheimen zu erledigende Sache.

Man gibt zu, daß Essen nötig ist, man weiß, daß jeder ißt, aber es gilt als sehr indezent, sich von anderen bei dieser Beschäftigung, die wirklich sehr unangenehm anzusehen ist, beobachten zu lassen. Zu Hause ißt man versteckt in seinem Zimmer mit fest verschlossener Tür, damit man bei diesem Akt nicht überrascht wird. In armen Familien, wo es nur ein Zimmer gibt, richtet es jeder so ein, den, der grade zum Essen an der Reihe ist, allein zu lassen. Während dieser Zeit verzieht sich die übrige Familie nach draußen, unter dem Vorwand, spazieren zu gehen. Oder aber man ißt in der Nacht, in der Dunkelheit, und jeder versucht möglichst geräuschlos zu sein: wer schon gegessen hat, tut, als ob er schlief, um diejenigen, die noch im Dunkeln essen, nicht zu stören.

Nicht nur darf man sich beim Essen nicht sehen, sondern unter wohlerzogenen Menschen spricht man auch nicht darüber: Reden über das Essen werden als obszön betrachtet. Gewisse schlechterzogene Menschen, die aus Unachtsamkeit oder Taktlosigkeit über Mahlzeiten sprechen oder über Lebensmittel, oder aber über den Vorgang des Essens oder über Hunger, Kauen, Servietten und so weiter, gelten als zügellos und sind in der guten Gesellschaft nicht zugelassen. Lehrer und Eltern bestrafen die Kinder sehr streng, wenn sie sie solche Worte sagen hören. Ich sah einmal — zu meinem großen Erstaunen —, wie ein Taugenichts vierzig Hiebe bezog, weil man ihn dabei überrascht hatte, wie er seinen Kameraden erzählte, er habe seinen Vater beim Frühstück durch das Schlüsselloch beobachtet.

In den südlichen Gegenden dieses Landes, wo die Menschen freier sind, lautet einer der gemeinsten Ausdrücke: Mahlzeit!

Für diejenigen, die zu Hause nicht essen können, gibt es Wirtshäuser, dort werden die Gäste in kleinen Zimmer untergebracht und bleiben während der ganzen Mahlzeit abgeschlossen sitzen. Diese Wirtshäuser sind in Anbetracht ihrer